

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/10.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif. ...

Besand-Veränderungen ...

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
Prager Strasse 45
Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : :
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. : : : :
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. : :

Für eilige Leser.

Der König traf mit seinen Töchtern gestern Abend in München ein, wo er vom Prinz-Regenten Ludwig begrüßt wurde; dann wurde die Reise nach Lugano fortgesetzt.

Das Kaiserpaar traf mit der Prinzessin Viktoria Luise in Gomburg v. d. S. ein.

Der Rottenverein Deutscher Frauen beabsichtigt, dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum ein Wasserflugzeug zu stiften.

Die griechische Königsnacht „Amphitrite“ lief heute Vormittag mit der Leiche des Königs Georg im Piräus ein; der Sarg wurde in der Kathedrale in Athen aufgebahrt.

König Ferdinand von Bulgarien empfing in Adrianopel den General Schütri Pascha.

Die Nachricht vom Falle Adrianopels rief in Konstantinopel große Niedergeschlagenheit hervor.

Der mexikanische Expräsident Hernandez wurde auf Befehl des Generals Cepeda ermordet; Cepeda wurde zum Tode verurteilt.

Neue Ansprüche Bulgariens

Werden geltend gemacht. Das autoterritoriale Zostier Blatt „Wir“ schreibt: „Da der Ausgang des Krieges bereits entschieden war, begünstigen wir uns damit, in der Defensive zu bleiben. Wir waren überrascht, an den von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu sehen, daß Europa keinen Unterschied (?) zwischen der besiegten Türkei und dem siegreichen Balkanbunde macht. Die Einnahme Adrianopels mit dem Salonik ändert die Lage zu unseren Gunsten. Wird ein Friede, der den abgetragenen Opfern entspricht, nicht angenommen, so haben wir mehr Truppen als notwendig ist, namentlich aber Kanonen für eine eventuelle Aktion gegen Thakalidscha und Wallipoli.“ — Die „Veles“ (N.) äußert sich noch zu den Absichten Bulgariens: „Man muß indessen immer noch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Bulgaren auch die Thakalidschaline zu überwinden versuchen werden. Auch dieses Unternehmen wäre ein Wagnis, da es nicht leicht werden dürfte, die bulgarischen Truppen nach einer Niederwerfung der letzten Verteidigungslinie von dem absondern wehrlösen Konstantinopel fernzuhalten. Die Einnahme Konstantinopels indessen könnte, wie schon erwähnt, diplomatische Schwierigkeiten zur Folge haben.“

Die Stimmung in Konstantinopel.

Die Nachricht von dem Falle Adrianopels rief in der türkischen Bevölkerung große Niedergeschlagenheit hervor. Viele Beamte begannen zu weinen. Man hatte geglaubt, daß Adrianopel noch lange werde Widerstand leisten können.

Kunst und Wissenschaft.

* Mittelung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Am königlichen Schauspielhaus geht Sonntag, den 24. März, die neue Komödie „Fannus eris“ von Bernard Shaw außer Abonnement in Szene. Der Vorverkauf an der Kasse des Schauspielhauses beginnt morgen Sonnabend, den 23. März, vormittags 10 Uhr.

* Das Noth-Trio der Herren Prof. Bertrand Noth, Hofkapellmeister Prof. Richard Schla und Kammermusikus Johannes Smith beschloß gestern im aufbesuchen und in der Belohnung angenehmer abgedünnt Palmengartenhalle seine Kammermusikabende für diese Saison. Schubert und Beethoven hatten das letzte Wort, und ein zeitgenössischer Autor trat in Ernst v. Dohnanyi zwischen die beiden. Des letzteren A-Moll-Sonate für Klavier und Violoncello, ein bereits einige Jahre zurückliegendes Werk, weist wieder die Vorzüge seines in dieser Konzertzeit auffällig oft aufgeführten Autors auf: graziose Lieblichkeitsart, schon geschwungene Melodie, pikante Form und hin und wieder auch einen Schuß ungarisch-volkstümlicher Leidenschaft. Das Finale, ein Tema con Variazioni, ist freilich allzu lang ausgefallen. Wenn dieses an sich nicht weiter bedeutende Stück so gespielt wird, wie es sich der Komponist gedacht haben mag, muß es wohl noch mehr einschlagen als gestern, wo Herr Smith einige Male recht unzureichende Produktionen. Auch das herrliche Schubert-Trio in Es (Op. 100) ist unter dem Umhänge, daß die drei Instrumente nicht für einander eingezeichnet waren. Robert Schumann charakterisierte es einst im Gegenfakt zum B-Dur-Trio als das männliche, handelnde, dramatische; nicht überall spürte man solches Leben in der gestrigen, künstlerisch in der Darstellung von Herrn Noth bestirrenten, übrigens mit bestem Willfall bedachten Aufführung. G. K.

* Vom Internationalen Musikpädagogischen Kongress in Berlin. (1.) Die Tagungen des vor 10 Jahren begründeten Musikpädagogischen Verbandes trugen erstmalig internationalen Charakter. Fast alle europäischen

Das letzte Funkentelegramm Schütri Paschas, datiert vom 25. d. Mis., an das türkische Kriegsministerium, lautet: „Der Feind hat einen heftigen Angriff gemacht. Ein blutiger Kampf hat begonnen. Ich kann nicht wissen, was der Ausgang sein wird. Aber sobald der Erfolg des Feindes sich abzeichnet, werde ich sämtliche Beschießungen in die Luft sprengen. Ich werde nicht zögern, die heiligen Bauten zu zerstören, um zu verhindern, daß sie von unzureichenden Einheiten weicht werden. Ich werde jetzt die der Funkentelegraphie dienenden Apparate zerstören. Wenn der Feind siegreich ist, soll er nicht in eine Stadt einziehen, sondern in einen Trümmerhaufen.“

König Ferdinand in Adrianopel.

Der König von Bulgarien, der alsobald nach Eintreffen der Nachricht vom Falle Adrianopels mit einem Sonderzuge bis vor die Stadt gefahren war, ist im Automobil, begleitet von den beiden Prinzen, sowie den Generalen Sawoff, Iwanoff, Karidoff und Petrow, in Adrianopel eingezogen. Die türkische Besatzung hatte in letzter Stunde den Versuch gemacht, die große Bahnbahnbrücke über den Ardakfluß zu sprengen, was nur teilweise gelang. Der König wurde dadurch jedoch gezwungen, die Landstraße zu wählen, und die Nacht in die Stadt zwischen endlosen Reihen türkischer Kriegesgeschossen zu machen. Nach einer Fahrt durch die Straßen der Stadt, wo der König überall begeistert begrüßt wurde, begab er sich mit den Prinzen und seinem Gefolge zum Militärklub, wo Schütri Pascha mit seinem Generalstabe sich aufhielt. Der König nahm hier die Parade der bulgarischen Truppen ab, worauf er Schütri Pascha empfing. Dieser überreichte dem Könige seinen Säbel, den aber der König dem Verteidiger Adrianopels mit einigen ehrenden Worten zurückgab.

Die neuesten Meldungen lauten:

Friedliche Pläne der Balkanverbündeten.

Wien. Der Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ in Sofia erzählt von zutragender Seite, daß die Einigung der verbündeten Balkanstaaten über die Annahme des Vorschlages der Großmächte als Grundlage für die Friedensverhandlungen bereits erfolgt ist. Die Balkanstaaten beabsichtigen nicht, die kriegerische Aktion bis zur Erlangung einer Verständigung mit der Türkei fortzusetzen, sind vielmehr von dem aufrichtigen Wunsche geleitet, mit größter Beschleunigung zum Friedensschlusse zu gelangen. Hinsichtlich der Festhaltung der neuen Charenze zwischen Bulgarien und der Türkei wird das Kabinett in Sofia aus strategischen Rücksichten eine Pause verlangen, die etwa vom Golf von Saros nach Midia verläuft.

Die Freude über den Fall Adrianopels.

Saloniki. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Falle Adrianopels richtete der Kriegsminister an den König von Bulgarien eine Depesche, in der er sagte: „Die Einnahme der Festung Adrianopel ist die Krone, mit der die Vorleistung die tapferen bulgarischen Armee bezeugt hat, die durch ihre beispiellose Bravour bewies, daß sie einem wegen seiner Begeisterung und Festigkeit bewundernswürdigen Volke entkam. Dieser Erfolg, der einen Ehrenplatz in der Kriegesgeschichte der ganzen Welt verdient, ist vor allem den unermüdeten Be-

mühungen Eurer Majestät zu verdanken, die Armee zu denartlichen Erfolgen imstande zu machen.“ — Die Stadt ist illuminiert. Die Einnahme Adrianopels wird durch Feuerwerk, Fackelmärsche und Volksfeste gefeiert. — Heute ist aus Adrianopel keine direkte Nachricht einelaufen, da die Telegraphenlinie noch nicht wiederhergestellt ist.

Serbiens Anteil am Fall Adrianopels.

London. (Priv.-Tel.) Der Belgrader „Korrespondent“ des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Fall Adrianopels der Vorzüglichkeit der serbischen Artillerie zu verdanken sei. Erst mit der Ankunft der schwereren serbischen Belagerungsgeschütze sei das Schicksal Adrianopels besiegelt worden.

Die Kämpfe bei Thakalidscha.

Konstantinopel. Die letzten Kämpfe vor Thakalidscha waren nur Vorpostenkämpfe. Das Gros der türkischen Truppen liegt innerhalb der Verteidigungslinie. Nur die Vorpostenlinie nahm Stellung außerhalb der Verteidigungslinie ein, deren Front sich ungefähr von Bogaz über Indischegis bis Sofastoff erstreckte. Madifli, dessen Anhöhen Silivri beherrschen, scheint nie in den Händen der Türken gewesen zu sein, deren Vorposten nur bis Madifli vorrückten. Die Bulgaren griffen die Vorpostenlinie Alban-Indischegis an und zwangen sie, sich diesseits der Ortshaf Thakalidscha zurückzuziehen. Ob Thakalidscha selbst von den Bulgaren besetzt ist, ist unbekannt, ebenso die genaue Zahl der türkischen Verluste. Daß die Türken über 1500 Mann verloren hätten, ist ebenfalls übertrieben. Der linke türkische Flügel steht jetzt mit beträchtlicher Truppenmacht zwischen der Marmararähe und dem Secuser am Arnautlii herum, wahrscheinlich, um zur Offensive überzugehen. Ununterbrochen gehen von hier Truppen nach dem Kampfplatze ab.

Paris. Ein 21 Jahre alter türkischer Student verurteilte, sich auf offener Straße zu verhaften, als durch Sonderangaben der Fall Adrianopels verkündet wurde. Er erklärte, die Schmach seines Vaterlandes nicht überleben zu können.

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. März.

Das Kaiserpaar in Gomburg.

Gomburg v. d. S. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge sind um 10 1/2 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofsplatze waren anwesend der Landrat Dr. Ritter von Marx und Oberbürgermeister Völke. Das Kaiserpaar und die Prinzessin begaben sich im offenen Automobil durch die reich geschmückte Stadt, vom Publikum herzlich begrüßt, nach dem königlichen Schlosse, wo sie Wohnung nahmen. Das Wetter ist sehr schön.

Tod des französischen Gesandten in Kopenhagen.

Kopenhagen. Der hiesige französische Gesandte Horric de Beaucourt ist heute früh hier gestorben.

Schwerer Miererunfall in Japan.

Tokio. Nach einem Schanfluge vor den Mitgliedern des Parlaments, an dem ein Parival-Luftschiff und vier Flugzeuge teilnahmen, führte bei der Fahrt zum

* Aufführung des Schauspiels „Verkündigung“ von Paul Claudel. Montag, den 21. März, findet in Frankfurt a. M. in den Kammertheatern die Aufführung des Dramas „Verkündigung“ von Claudel in französischer Sprache statt. Aus Dresden und anderen großen Städten werden ihre Vertreter der Kunst beizubringen, u. a. Graf Seebach und Professor Reinhardt von Berlin. Der Aufführung wird eine Bearbeitung von Emil Strauß zugrunde gelegt. Claudel ist in Frankfurt a. M. anlässlich und ist französischer Generalkonst.

* Ehrung Ernst v. Poffart. Die aus Petersburg gemeldet wird, wurde Ernst v. Poffart eine bisher nie dagewesene Ehrung zu teil. Der Altmeister der russischen Schauspielkunst, Hofschauspieler Dawnow, holte Poffart ins kaiserliche Alexander-Theater, wo die gesamte Truppe des Hoftheaters seiner harrte. In beachteter Rede feierte Dawnow den deutschen Gast als Künstler, Lehrer und Mäzenaten. Poffart dankte und wurde darauf gebeten, sein Porträt zu stiften, das einen würdigen Platz im Foyer des russischen Hoftheaters neben Salini finden soll. Poffart ist der einzige deutsche Künstler, der eine derartige Ehrendignung erlebte.

* Die französische Kammer in Paris hat einen Kredit von 20 000 Francs für die Beteiligung Frankreichs an der Kunstausstellung in München bewilligt.

Gächischer Kunstverein.

Eine volle Uebersicht der künstlerischen Lebensarbeit des jüngst am schaffensfrohen Dänen sah herausgerissenen Bildhauers Friedrich Offermann kann man aus der Nachlassausstellung im ersten Saal des Gächischen Kunstvereins nicht gewinnen. Die Modelle der großen Arbeiter, die den Ruf des Zeitgenossen gründeten, fehlen, immerhin zeigen die vierundvierzig größeren und kleineren Stücke, daß Offermann ein Künstler von Phantasie, reichen Einfällen und Kraft der Gestaltung war. Einen recht starken Eindruck macht die farbige Gipsstudie „Der Reifige“, ein behelmter wilder Wetterkopf, im Detail

„curiae Logos“: Das Charakteristische der Lage und der Zweck dieser neuen Arbeit ist kurz bezeichnet ein Hauptteil der Zeit der öffentlichen Meinung in Deutschland, der als Opposition gegen die Verordnungen der deutschen Regierung steht. Schon in Betracht kommt und nach Dr. Churchills Ausführungen der eifriger Bearbeitung zukünftig in Betracht kommen könnte. Da Dr. Churchill die Verfassung des Deutschen Reiches wohl bekannt sein dürfte, so erblicken wir in diesem rechnerischen Appell an die öffentliche Meinung in Deutschland, soweit sie der Regierung Opposition machen könnte, eine Taktik, die unter dem Gesichtspunkte der englisch-deutschen Beziehungen von uns sehr bedauerlich werden muß, weil ihr innerlich die Voreinstellung fehlt, und gerade jene Aufrichtigkeit, die Dr. Churchill wie ein Reflektierendes beizubringen vor sich her trägt.

„Post“: Die ganzen Ausführungen Churchills lassen denn auch unverkennbar das Streben hervortreten, den von Herrn v. Tirpitz als annehmbarer Verhältnisziffer der beiden Seemächte gekennzeichneten Satz von 1,6 : 1 zugunsten Englands auf 2 zu erhöhen. Es ist bekannt, daß wir heute den Standard von 1,6 : 1 noch nicht erreicht haben, und doch erklärt Churchill, daß jeder weitere von Deutschland über das jetzige Programm hinaus in Angriff genommene Bau die sofortige Stapellegung von zwei englischen Schiffen zur Folge haben würde. Daraus erhellt zur Genüge, wie wenig ernst zu nehmen der Churchillische Vorschlag ist, und daß es sich dabei nicht um eine leere Phantasterei, sondern um etwas viel Schlimmeres handelt.

„Tagl. Rundsch.“: Weiter nichts als eine unbändige Verachtung der deutschen öffentlichen Meinung spricht aus diesem Vorschlag, den Churchill, der Nachfolger jenes Herzogs von Marlborough, der seine blutige Bahn über Irland und die Niederlande bis in das Herz Süddeutschlands führte, uns macht. Er traut uns die Slavengesinnung zu, daß wir nach dem hingenommenen materiellen Vorteil, nach der Erparnis eines Jahres, halden und danach der Würde eines freien Volkes verzeihen, das sich nie vorkreuzen lassen darf, welche Wehr ihm angemessen ist.

„Post“: Churchill bestreitet sich bemerkenswerter Offenheit in der Beiprechung der Beziehungen zwischen Deutschland und England. Er gibt keinen überschüssigen Hoffnungen Ausdruck; aber er ist ebenso einseitig von arglistigem Optimismus. Er behauptet nicht, daß man schon auf dem besten Wege zu einer allseitig befriedigenden Einigung sei; aber er ist „langsamlich genug“, wie er sagt, seine unüberwindlichen Schwierigkeiten zu sehen. Und nachdem einmal die deutsche wie die englische Regierung vor der Forderung 10 : 10 ihre Neuerung gemacht haben, sollte man in der Tat meinen, wo ein Wille ist, da sei auch ein Weg. Für die Erhaltung des Weltfriedens und eine gedeihliche Entwicklung der Völkerwelt gäbe es keine bessere Voraussetzung als die vertrauensvolle und aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und England.

„Allg. Z.“: Die marineteknischen Einwände gegen die Rede sind sehr schwerwiegend. Natur. So bleibt, wie man wohl annehmen darf, als positives Ergebnis solcher Unterhaltungen einzuweisen nur ihr freundlicher Ton, das Gefühl, daß unsere nationale Leistung unserer Väter Achtung einflößt, und die psychologische Wirkung dieses Gefühls und schließlich das Bestreben, von dem wir erkennen wollen, daß es durch die Rede des englischen Seelords aufrichtig hindurchgeführt, einen Weg zu einer Stabilität zu finden, die ja wohl erwünscht und nützlich sein mag. Ob wir jetzt auf dem richtigen Weg dazu sind?

Tagesgeschichte.

Reisende des Frauenflottenbundes.

Unter dem Vorh. von Frau Dr. Müller-Hannover wurde in Wörlitz im Besitze der Herzogin Victoria Adelheid von Sachsen-Coburg-Wotha die 7. Hauptversammlung des Flottenvereins deutscher Frauen eröffnet. Es wurde ein Antrag der Ortsgruppe Glesch angenommen, nach dem in allen Städten Sammlungen veranstaltet werden sollen, und daß von dem gesammelten Gelde dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum ein Wasserflugzeug gestiftet werden soll.

Die Heilung des Königs von Griechenland.

Die Königin „Amphitru“ traf unter dem Geleit der fremden Konsuln Freitag um 11 Uhr im Piräus ein. Die Einfahrt des Hofes zeigte Trauerschmuck, und während der Durchfahrt der Königin fuerten alle Schiffe Trauermusik. Nachdem die Nacht angebrochen hatte, begaben sich die Mitglieder des Heiligen Synods an Bord und lösten Gebete am Sarge des ermordeten Königs. Auf dem mit der griechischen und der dänischen Sprache besetzten Sarge lagen Krone und Käppel des Königs. Die Söhne und Enkel des Königs trugen sodann den Sarg an Land. Königin Konstantine führte die Königin-Witwe, es folgte der ganze Hof und der Ministerrat. Der Sarg wurde auf eine Palette gestellt, die von Weibern getragen wurde. Unter den Klängen der Nationalhymne bewegte sich der Sarg langsam durch die mächtige Menschenmenge zum Bahnhof. Nach der Ankunft in Athen wurde der Sarg in die

Theaterdingen zu befassen, um so erwünschter ist es mir. Und hätte ich selbst in Berlin ein Theater zu leiten — selbst dann würde ich mir für mein eigenes noch eine andere Kraft engagieren. Aber ist es denn nicht wahr? Wo sind hier schauspielerische Individualitäten? Wo sind hier Schauspieler, die nicht durch die Schelte der sogenannten Moderne ihrer besten Mittel beraubt worden wären? Warum ist zum Beispiel Bonn nicht in Berlin, dessen Schwächen — die ich so allertieft überhört — sehr wohl auszumachen wären, wenn nur die Lust und Liebe da wäre, verblüffte, gesunde, dramatische Kräfte zu kultivieren. Aber ich will Berlin nicht unrecht tun und nicht ganz und gar veralgemeinern. Giampietro zum Beispiel ist ein Künstler von wirklicher Qualität. Ich habe vor den Osterferien im Berliner Metropolitan in einigen Auführungen des Rührers Trauerspiels „Schuldia“ mitgewirkt, an denen auch Giampietro beteiligt war. Ich war selber hingerissen von jener tragischer Größe.

Die Fehler, die in rein wirtschaftlicher Hinsicht von unseren Theatern gemacht werden, sind nicht minder schwer; vor allen Dingen, weil auch sie ins künstlerische Gebiet wiederum übergreifen. Hierbei gehört vor allen Dingen die Verschwendung der Geldmittel an den Künstlern und namentlich Künstlerinnen am Theater. Diese Unsitte hat ja ihre unheilvollen Wirkungen deutlich genug am Fall Vestor gezeigt. Wohin soll es führen, wenn für den Direktor nicht mehr machabend ist, was eine Schauspielerin kann, sondern was sie in der Tasche hat. Wohin, wenn beim Engagement nicht mehr die Befähigung das Maßgebende ist, sondern die Vermögensverhältnisse der betreffenden Schauspieler oder Schauspielerinnen? Wenn die Schauspieler, weil sie gleichzeitig Wirtschaftskünstlerin ist, dem Direktor bei der Rekrutierung jeder Rolle hinzuzureden hat? Wenn jedes einzelne Mitglied, sofern es beteiligt ist, sich selbst als ein Stück Direktor fühlt, und der Direktor selbst, als der passivste Mann des ganzen Betriebes, heimlich in der Ecke steht?

Das sind vor allem die Hauptgründe des Theaterelends. Die Konkurrenz der Kunst muß ja auch noch das ihrige tun, um die Lage vollends verzweifelt zu machen. Aber einem ruhigen, gesunden, auf künstlerisch und künstlerisch einwandfreier Basis aufzubauen Theater würde das Kino sicherlich nie fühlbaren Schaden zufügen können.

reichgeschmückte Kathedrale gebracht, wo bereits das diplomatische Korps Aufstellung genommen hatte. Die Franzosen hielten den Sarg auf dem Katafalk nieder, zogen die Zäbel und bildeten die Ehrenwache. Die Königin Olga lagte am Sarge nieder und weinte während der ganzen Zeit. Nach der religiösen Zeremonie zog sich die königliche Familie zurück. Vor der Kirche stehen Wachen; am Sarge des Königs halten Kavallerieoffiziere die Totenwache.

Ernennung eines mexikanischen Expräsidenten.
Über folgende Beidentat des Generals Cepeda, eines Freundes des Generals Huerta, berichtet der „Morning Post“ in der Trunkenheit mit einer Anzahl Soldaten in das Gefängnis in Belen ein, ließ die Seele des dort anfangenachaltenen Expräsidenten Hermanos trotz der Versicherung des Gefängnisdirektors öffnen, Hermandos herauszulassen und ihn von seinen Soldaten erschließen. Als der Minister des Innern von der Absicht des trunkenen Generals zufällig hörte, eilte er schleunigst herbei, kam aber zu spät. Präsident Huerta ließ Cepeda verhaften, und dieser wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Reinigte Staaten. Das Unterhaus des Staates New York hat die Gesetzesvorlage angenommen, wonach die Börsenmakler verpflichtet sind, ihre Kunden über ihre Transaktionen genau zu unterrichten.

Bermischtes.

Das Unwetter in Amerika.

Weiteres Steigen der Flüsse.
Westpennsylvanien, Nordwestvirginien und Kentucky sind durch starke Ueberschwemmungen bedroht. Ein Teil von Pittsburg liegt unter Wasser. Truppen werden nach Indianapolis entsandt, wo Plünderungen der Häden begonnen haben. Aus Arkansas wird gemeldet, daß der Mississippi um 37 1/2 Fuß gestiegen ist und noch weiter steigt. Die Flüsse Hudson, Mohawk und Genesee im Staate New York sind stark angeschwollen. Erheblicher Sachschaden ist bereits angerichtet. An der Mündung des Atlantischen Ozeans ist der Sturm in beständigem Wachsen begriffen. In Columbus sollen über 600 Personen ertrunken sein. In Middletown in Ohio sind nach Menschen odobd- und schutlos. In Cincinnati steigt das Wasser. In Washington flüchten die Mitglieder des diplomatischen Korps zum Unterhausfonds bei. In Chillicothe sind 500 Menschen ertrunken. — Aus Süd-Ohio wird noch gemeldet: Ein Kondukteur eines Dampfschiffes schildert die Szenen in Piqua, wo 500 Personen ertrunken sein sollen: Die Strömungen haben die Häuser aus ihrem Fundament und rissen sie mit den Bewohnern stromabwärts mit sich. Die Menschen ertranken entweder oder sie wurden von den Trümmern erschlagen. In Wheeling ist der Geschäft- und Fabriksbetrieb bis zu 10 Fuß hoch überschwemmt. In der Stadt herrscht Panik.

Die Lage in Dayton.

Auf dem einzigen Dampfer, der New York nach mit Dayton verbindet, telegraphierte der Präsident der National-Cash-Register-Gesellschaft von Dayton nach New York: Die Lage ist verzweifelt. Alle Einwohner, mit Ausnahme derjenigen an der Grenze der Stadt, sind von Wasser umgeben und seit zwei Tagen ohne Nahrung. Im Innern der Stadt wüthet seit 24 Stunden eine Feuersbrunst. — Wie aus Columbus gemeldet wird, wurde man gegen Mittag des Dieners Herr. Nach einer Meldung der Londoner „Evening Post“ aus Pittsburg wird die durch die Ueberschwemmung verursachte Verminderung der Stahlproduktion des Landes nach mäßiger Veranschlagung auf 500 000 Tonnen geschätzt. Nach demselben Blatte findet bereits ein großer Geldabfluß nach dem Lande zur Hilfeleistung statt. Der den Bahnen erwachsende Schaden wird auf 50 bis 70 Millionen Dollars geschätzt.

Stallmann-Prozess.

Am Donnerstag nachmittag wurde in die Erörterung des Falles Tippe eingetreten und zunächst der Angeklagte Niemela darüber vernommen. Er gibt an, daß er den Freiherren v. Tippe etwa ein halbes Jahr vor dem Spiel kennen gelernt habe, den Bujes etwa ein Vierteljahr vorher unter dem Namen de Luis in Tavos. Er sei nach Berlin gekommen, um sich für das Rennen zu trainieren und habe im „Hotel Parktenhof“ logiert. Die Behauptung der Anklage, daß er Herrn Tippe nach Berlin befehlt hätte, sei unwar. Er habe auch nicht gewußt, daß Bujes mit demselben Juge, mit dem Herr v. Tippe ankomme, ebenfalls nach Berlin reiste und sich an Herrn v. Tippe herangemacht habe. Nach dem Dinner habe er die ganze Gesellschaft auf sein Zimmer eingeladen. Stallmann schlug ein Spiel vor und bejorgte auch die Karten. Bujes regte darauf an, Houge er nicht zu spielen. Er habe sich nun allerdings gewundert, daß Bujes als „Herr v. Henrichs“ angedeutet wurde und habe deshalb den Bujes beiseite genommen und ihn gefragt, woher das komme. Bujes habe aber gesagt, im Ausland könne man sich doch nennen wie man wolle, und wenn er ihn in Deutschland kennen gelernt hätte, so würde er ihn auch nur unter dem Namen „v. Henrichs“ kennen. Anlässlich habe nur er und Stallmann mit Bujes gespielt, nachher habe sich auch Tippe daran beteiligt. Er sei dann auf kurze Zeit herausgegangen, und als er wieder hineingekommen sei, sei das Spiel schon beendet gewesen. Tippe war sehr lustig, während Stallmann recht ärgerlich war und sagte, er sei wütend, daß er bei einem solchen dummen Spiel, das überhaupt kein Spiel sei, Geld verloren habe. Von dem Unterstreifen der Wechsel habe er nichts gesehen. Tippe habe ebenso wie Stallmann 80 000 Mark an Bujes verloren. Er selbst habe die Ueberzeugung gehabt, daß es bei dem Spiel nicht ernstlich zugegangen sei, und er habe dem Bujes deshalb erklärt, er wolle den Tippe warnen. Bujes habe jedoch gesagt, wenn er das täte, so wolle er ihm das Geld brechen. In Hamburg habe er dann beim Derby den Korrespondent Herrsch seinen gelernt und diesem von der ganzen Sache erzählt. Herrsch war auch der Meinung, daß man den Tippe warnen müsse, und dieser sei schließlich in seinem Auftrag an Tippe gefahren und habe ihm die Warnung zukommen lassen. In Berlin sei er wieder mit Herrsch zusammengetroffen und habe die Absicht geäußert, zum Untersuchungsrichter zu gehen und ihm alles mitzutheilen. Herrsch habe ihm aber geraten, lieber nicht selbst hinzugehen, da er als Offizier dadurch Unannehmlichkeiten haben könne. Der Angeklagte Stallmann befindet sich diesem Fall, er könne sich nicht erinnern, ein Spiel vorzuschlagen zu haben, es

sei aber möglich. Bujes, Niemela und ich spielten darauf und ich verlor eine Kleinigkeit, etwa 2000 Mark, und Niemela verlor auch etwa 500 Mark. Nunmehr wollte Tippe auch mitspielen, und zwar spielten Tippe und ich gemeinschaftlich auf einen Satz. Im Beginn der letzten halben Tasse habe er und Tippe je 5000 Mark Verlust gehabt, und da habe Tippe plötzlich vorzuschlagen, Bujes zu spielen, d. h. das alles, was in der Tasse liegt, als Einsatz liegt. So kamen wir reich auf je 10000 Mark Verlust. Da wollte ich nicht mehr spielen, aber Tippe setzte nochmals und Bujes drehte reich um und gewann. Da sagte er, Stallmann, ich wolle er nicht mehr spielen und Herrsch die Hälfte der Karten. Die Karten habe er aus zwei Gründen zerrißen: einmal fürchte er, daß Tippe noch weiter wolle, und daran wolle er ihn hindern, zum andern fürchte er, daß Bujes die Karten gezeichnet habe. Deswegen habe er sich vier Karten eingesteckt, aber später erkannte, daß dies nicht der Fall gewesen sei. So habe also jeder 80000 Mark verloren und natürlich nicht zahlen können. Bujes meinte, das läte ja nichts, man solle ihm aber eine Sicherheit geben; er habe darauf Wechselformulare aus der Tasche gezogen und jeder habe anstandslos ein Akzept über 80000 Mark angesetzt. — Weiterverhandlung Sonnabend.

Auslandsbewegungen. Nach der Erklärung der Arbeiterorganisation der Maler sind mit Beginn der dritten Ausprobungswoche an 17 1/2 Tagelöhner Unterhaltungen gezahlt worden. Der Arbeitgeberverband ist zu Einigungsverhandlungen nicht geneigt. Nach seinen Angaben sind über 2000 Maler und Anstreicher ausgeperrt. — In der Berliner Dreyer- und Seltmann sollen neue Verhandlungen aufgenommen werden. Der Verband des Automechanikerverbandes hat vier Personen mit der Teilnahme an den Verhandlungen beauftragt. Der Zentralverband der Schneider hat sich ebenfalls zur Teilnahme bereit erklärt.

Ungerechte Eisenbahnbezüge. Auf dem Güterbahnhof in Leopoldsdorfer bei Vörsch (Böhmen) wurden 16 Eisenbahnbeamte wegen Durchschneidens verhaftet.

Weitere Mordtaten Sternfelds. Bei der Gegenüberstellung Sternfelds im Untersuchungsgefängnis in Frankfurt a. M. mit 21 Zeugen aus Schleitheim erkannten mehrere mit Gewißheit in Sternfeld den Reichsänder Winter wieder, der im März 1909 die Witwe Manne in Petersburg und im Dezember 1910 den russischen Konsul in Pombien ermordete.

Wetterlage in Europa am 28. März 8 Uhr vorm.

Stationsname	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Temp. (Mitt.)	Stationsname	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Temp. (Mitt.)
Berlin	SO leicht	Regen	+ 1	10	München	SW leicht	Regen	+ 1	10
Wien	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stuttgart	SW leicht	Regen	+ 1	10
Hamburg	OSO mäßig	Regen	+ 1	10	Köln	SW leicht	Regen	+ 1	10
Göteborg	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
London	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Paris	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Madrid	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Oslo	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Paris	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
London	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Madrid	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Oslo	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Brüssel	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Amsterdam	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Reykjavik	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Stockholm	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Helsinki	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10
Warschau	OSO mäßig	bedeckt	+ 1	10	Brüssel	OSO mäßig	bedeckt		

Subskriptions-Einladung.

Auf Grund des bei den unten genannten Zeichnungstellen erhältlichen Prospektes sind:

M. 15 000 000 4½% zu 102% vom 1. April 1919 ab rückzahlbare
insgesamt zum 1. Oktober 1918 kündbare Schuldverschreibungen von 1913

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg,

bestehend in 15 000 Obligationen à M. 1000,

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.
Die Zulassung an den Börsen zu Frankfurt a. M., Hamburg und München ist beantragt.
Wir legen von vorerwähnten Schuldverschreibungen

einen Teilbetrag von M. 7 500 000,—

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung findet am

Donnerstag den 3. April 1913

bei den nachverzeichneten Firmen:

Bayerische Vereinsbank in München und deren Zweigniederlassungen,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München und deren Zweigniederlassungen,
Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank in Nürnberg und deren Zweigniederlassungen,
Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, Berlin und deren sonstigen Zweigniederlassungen,
J. Dreyfus & Co., Frankfurt a. M.,
Philipp Elimeyer in Dresden,
Anton Kohn in Nürnberg,
E. Ladenburg in Frankfurt a. M.,
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Zweigniederlassungen,
von der Heydt-Kersten & Söhne in Elberfeld

während der bei den einzelnen Stellen üblichen Geschäftsstunden mittelst der bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulare statt.
Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis beträgt 98,25 % zuzüglich laufender Stückzinsen ab 1. April ds. Jo. bis zum Tage der Abnahme. Der Stempel der Anteilungsschlusnote ist vom Zeichner zu tragen.
- Die Zeichnungstellen sind berechtigt, eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen Wertpapieren zu verlangen.
- Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle. Sperrzeichnungen werden vorzugsweise berücksichtigt werden.
- Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, in der Zeit vom 8. April bis 8. Mai 1913 einschließend abzunehmen.

München, Hamburg, Berlin, Mannheim, Nürnberg, Elberfeld, Frankfurt a. M. und Dresden,
im März 1913.

Bayerische Vereinsbank.
Commerz- und Disconto-Bank.
Anton Kohn.
Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank.
J. Dreyfus & Co.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
von der Heydt-Kersten & Söhne.
E. Ladenburg.
Philipp Elimeyer.

Dresdner Nachrichten, Nr. 86, Sonnabend, 29. März 1913

**Dresdner
Waldschlösschen
Pilsner,**
die Perle von Dresden.

Brief-Ordner
u. Ablade-Mappen o. o. o. o.
= billigste Bezugsquelle =

Offerten wolle man
einholen.

M. & R. ZOCHER
Dresden-A., Annenstr. 9, Ecke Am See.

**Mutter Anna
Blutreinigungstee**
Altbewährtes Mittel zur Auffrischung des Blutes u. Reinigung
der Säfte. Paket 1 M. Echt m. Schutzm. „Mutter Anna“
Generalvertrieb: Königl. Hof-Apotheke, Dresden.

Echte Kappler Büchlinge
in bekannter Güte
offizieren.
Markert & Pezold, Seestr. 3.

Mülhauser Reste,
Partie- u. Manufakturwaren
Lieferant
erste elässische Firma
nur an Großisten und bessere
Detailisten, ev. auch ganze Ein-
richtungslieferungen zu billigsten
Preisen u. entgegenkomm. Kondit.
Feinste fehlerfreie Reste in Blumen-
stoffen, Damast, Schirting, etc.
Bleicheri, feinste Wolle, Mousseline,
Reibereien in allen Breiten.
Antr. bei u. J. H. 1256 die
Eltzsch. Annoncen-Exped. in
Mühlhausen i. C.

**Apfelwein
Auslese**
Vorzüglich
Tisch- und
Bewirtung
Vorzüglich
zur Apfel-
weinkor
Max Dönitz
Zschieren-Dresden
in Dresden u. Leipzig erhältlich
an Verkaufsstellen.

Rehgehörne,
Sichgeweihe, Antilou, Schädel, etc.
Längefeld, Georgplatz 13.

**Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Zebudnen**

Briefmarken.

Auf meiner Reise in Frankreich
u. Spanien habe ich 10 Pracht-
sammlungen angekauft im Werte
v. 200 000 A., welche ich im ganzen
od. einzeln mit sehr hohem Rabatt
mit. Katalog abgeben. Pracht-
volle Ausw. g. i. Dienst, all. par.
echt. **A. Welsz, Wien 1,**
Adlergasse 8. Ent. v. Sammlung.

Bei der im Jahre 1841 gegründeten

Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden

ist auf Grund der vom Kaiserlichen Aufsichtsamt in Berlin genehmigten Satzung vom 31. De-
zember 1912 eine Erweiterung des Geschäftsbetriebes durch Aufnahme der Ver-
sicherung mit Kapitalverzicht erfolgt.

Nach Geschäftsplan A versichert man Kinder und jüngere Leute am vorteilhaftesten
durch Einzahlungen auf Stückentlagen — aufgeschobene, steigende Renten oder Ein-
zahlungen auf Vollenlagen — sofort beginnende, steigende Renten. Das Steigen
der Renten beruht auf der gegenseitigen Veeerbung der Mitglieder. Die Rente wird jährlich gezahlt.
In dieser Abteilung wird auf das Kapital im voraus nicht verzichtet, sondern es zehrt sich
nach und nach durch die bezogenen Renten auf.

Der Geschäftsplan B umfasst die Versicherung für ältere Leute und zwar mit
Kapitalverzicht und sofort beginnenden, gleichbleibenden Renten. Die
Rente ist vierteljährlich zahlbar. Besondere Rententafeln für Männer, für Frauen und für zwei
verbundene Leben werden der Rentenberechnung zu Grunde gelegt.

Zur Beitragsanmeldung ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde erforderlich.

Man verlange Druckfachen und Auskunft bei der Hauptgeschäftsstelle:

Dresden-A., Ringstrasse 25, I.

Verantwortlicher Redakteur: Helmuth Vondorf in Dresden. (Sprechzeit: 1/2 bis 6 Uhr nachm.)

Preussische Boden-Credit-Action-Bank.

Privilegiert durch Königl. Erlaß vom 21. Dezember 1868
Aufsicht der Königl. Preussischen Staatsregierung.

Subskription

auf
6 000 000 Mark 4proz. Hypothekendarlehen
Serie XXIX.

Rückzahlung frühestens zum 1. April 1922

à 100 % zuzüßig.

Appoints à A 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 300, 100,
April/Oktober Zinsen.

Von obigen Darlehen, welche im April 1912 zum Handel
an den Börsen von Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M.
zugelassen wurden und seitdem ebendortselbst regelmäßig notiert sind,
wird der Betrag von

6 000 000 Mark

am **Freitag den 4. April 1913**

zum Aufse von

96,60 %

zuzüßig der laufenden Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme
und halben Schlussscheinsteuern

in **Berlin** bei der **Preussischen Boden-Credit-
Actien-Bank,**
Deutschen Bank und deren
Depositenkassen,

in **Dresden** „ **Deutschen Bank, Filiale
Dresden** und deren **Depositen-
kassen,**

„ **Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt, Abtheilung Dresden,**

„ **Mitteldeutschen Privat-Bank
Aktiengesellschaft,**

„ **Sächsischen Bank zu Dresden,**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

„ **„**

und bei den in allen größeren Städten Deutschlands
bestehenden Zeichnungstellen, während der üblichen Ge-
schäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten — zur Zeichnung
aufgelegt.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subskriptionsstelle
eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder
börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten
Wertpapieren zu hinterlegen. Die Zuteilung, welche sobald als
möglich nach Schluss der Subskription durch schriftliche Benachrichti-
gung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder
einzelnen Subskriptionsstelle. Die zugeteilten Stücke sind gegen
Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Anmel-
dung erfolgt ist, in der Zeit vom 10. bis 30. April 1913
abzunehmen.

Alles Nähere über die Darlehen ergeben die bei allen Bank-
häusern in beliebiger Zahl erhältlichen Zeichnungsscheine.

Berlin, im März 1913.

Preussische Boden-Credit-Action-Bank.

Beyer.

Klamroth.

**MASCHINENFABRIK
AUGSBURG-NÜRNBERG &
MAY**

DIESELMOTOREN

der ältesten, größten, erfahrensten Dieselmotorenfabrik der
Welt, für Gasöl u. Teeröl. Treibstoffkosten für 1 Pse-Stunde
0,9—2 Pfg. in Betrieb und Bau 348 000 Pse.
Druckkache D. N. 06 von uns oder unserer Vertretung:
H. A. Künzli, Ing.-Bür., Leipzig, Livistra. 6. Telef. 12341.

Neu!
Intensiv Lichtbad Polysol,
sowie Lichtbäder aller Art. **Dianabad, Bürgerweide 22.**

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Bondbörsen eröffnen sich heute auf Befürchtungen neuer großer Vorkäufe...

Dresdener Börse vom 28. März. Die heutige Börse bot auch heute insofern ein recht freundliches Bild...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Effekten der Bank hat die Jahresbilanz fast völlig aufgehoben...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Leipziger Börse vom 28. März. Die heutige Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt...

Berliner Börse am 28. März.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like 'Berliner Börse', 'Leipziger Börse', etc.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like 'Leipziger Börse', 'Dresdener Börse', etc.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like 'Dresdener Börse', 'Leipziger Börse', etc.



Der beste Schutz

gegen unreine Haut ist der tägliche Gebrauch der durch Deutsches Reichspatent geschützten Ray-Seife...



